

## 5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Arnold Esch, *Bankiers der Kirche im großen Schisma*, QFIAB. 46 (1966) 277—398, ist eine aus umfangreichen Archivstudien erwachsene Untersuchung über die italienischen Bankiers, die dem römischen Schisma-Papst Bonifaz IX. (1389—1404) bei der Lösung seiner schwierigen Finanzprobleme zur Hand gingen. Dabei würdigt der Vf. auch die Rolle dieser Bankiers im politischen Leben ihrer Heimatstädte (vor allem Florenz, Lucca, Genua, Bologna) und stellt abschließend fest, daß die großen Firmen zum Teil für die apostolischen Kammern beider Obödienzen arbeiteten. Im Anhang verzeichnet der Vf. die in den Registern Bonifaz' IX. enthaltenen Nachrichten über dessen Bankiers, soweit es sich um Geschäfte für die apostolische Kammer handelt. Ein Namenverzeichnis erleichtert die Benutzung der auch für die allgemeine Geschichte aufschlußreichen prosopographischen Arbeit Eschs.  
H. M. S.

Hugo Ott, *Zur Wirtschaftsethik des Konrad Summenhart* (\* ca. 1455, † 1502), *Vierteljahrschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte* 53 (1966) 1—27, analysiert die in Summenharts *Opus de contractibus* begegnenden Äußerungen zum Problem der Rente und des Rentkaufs und zeigt, daß der tübingen Moralthologe den bemerkenswerten Versuch unternommen hat, mit Hilfe der scholastischen Methode der neuen Wirklichkeit des Wirtschaftslebens gerecht zu werden.  
H. M. S.

Richard Gaettens, *Die Wirtschaftsgebiete und der Wirtschaftsgebietpfennig der Hohenstaufenzeit*, Lübeck 1963, A. Riedmann & Co., 88 S., 16 Karten u. Abbildungen. — Das Alterswerk des 1965 verstorbenen Vf. bereitet eine herbe Enttäuschung. Schon die eigenwillige Prägung „Wirtschaftsgebietpfennig“ ist kein Gewinn, und noch weniger sind es die kartierten Wirtschaftsgebiete. Sie verzeichnen nur die Münzstätten gleicher Prägetechnik und geben kein Bild vom tatsächlichen Münzumlauf. Ihre Basis ist lediglich eine sehr unvollständige Aufnahme der einschlägigen (aber nicht kartierten) Münzfunde. Auf das wichtige und viel differenziertere Abgrenzungen nach Raum und Zeit erlaubende Zeugnis der urkundlichen Quellen hat der Vf. ganz verzichtet. Was man über die einzelnen Wirtschaftsgebiete liest, sind in der Regel Paraphrasen älterer Fundberichte; von einem Versuch, die regionale Reduzierung des Geldumlaufs als wirtschaftsgeschichtlichen Vorgang zu begreifen und zu begründen, kann nirgends die Rede sein. Nicht einmal der für die Entwicklung der Währungsverhältnisse so bedeutsamen Verkehrsgeographie hat der Vf. ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit zugewandt. Die exemplarische Untersuchung eines solchen Währungsgebietes (wie man besser sagen würde) durch Wolfgang Hess (*Der Marburger Pfennig*, Hess. Jb. f. Landesgesch. 8, 1958, S. 71 ff.), in der alle diese Fragen schon gestellt und beantwortet wurden, vermißt man deshalb sicher nicht zufällig unter der benutzten Literatur, obwohl der Vf. S. 34 ff. auch das „Oberhessische und Ziegenhainer Wirtschaftsgebiet“ mit dem Zentrum Marburg bespricht. Sonst über Einzelheiten zu rechten, wäre bei dem sehr sorglos gedruckten Buch wenig sinnvoll. Da es auch in seiner Konzeption der mittelalterlichen Geldgeschichte an einem längst überholten Lehrbuchschematismus festhält, kann man den Historiker nur vor diesem Buch warnen.  
N. Kamp.

Konrad Fritze, *Am Wendepunkt der Hanse. Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der wendischen Hansestädte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts* (= Veröffentlichungen des Historischen Instituts der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Band 3) Berlin 1967, Deutscher Verlag